

Für Klimaschutz, der allen nutzt.

www.caritas.de/klimaschutz

Bausteine für die Gottesdienstgestaltung an den Caritas-Sonntagen

Klimaschutz ist schon lange in aller Munde. Auch für die Caritas ist er ein wichtiges Thema. Wenn Klimaschutz sozial gerecht gestaltet wird, hilft er auch gegen Armut. Dann werden beispielsweise Bus und Bahn erschwinglich für ärmere Menschen. Sie sparen, wenn ihre Wohnungen gut gedämmt werden. Wie ein Klimaschutz aussieht, der allen nutzt, erklärt Jenny. Sie begleitet die Caritas durch das Kampagnenjahr und erzählt aus ihrer Perspektive, wo Klimaschutz ihr helfen kann.

Der Caritas-Sonntag findet in den deutschen Diözesen 2023 am 24. oder 25. Sonntag im Jahreskreis statt – dieses Jahr also am 17. oder 24. September.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Gottesdienstentwurf und einen Predigtvorschlag zum 24. Sonntag im Jahreskreis. Zudem wurde ein Vorschlag für eine Gottesdienstfeier mit Kindern für den 25. Sonntag im Jahreskreis entwickelt.

Neben den genannten Vorschlägen gibt es auch einen Gottesdienst- und einen Predigtvorschlag der Caritas-Konferenzen (CKD). Diese finden Sie als Download auf der Kampagnenwebsite:

www.caritas.de/klimaschutz/materialien

Plakate und Flyer zur Kampagne können Sie unter www.carikauf.de bestellen.



Inhalt

- Gottesdienstvorschlag zum 24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A
- Predigtgedanken zum 24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A
- Gottesdienstfeier mit Kindern zum 25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Gottesdienstvorschlag

17. September 2023/24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Eingangslied	Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot (GL 474)
Eröffnung/Hinführung	Anrede und Begrüßung (am besten mit persönlichen Worten) mit Hinweis auf das Leitwort der Caritas-Kampagne
Kyrie	Kyrie eleison (GL 154)
Gloria	Gloria, Ehre sei Gott und Friede den Menschen (GL 169)
Tagesgebet	Messbuch
Erste Lesung	Sir 27,30–28,7
Antwortgesang	Lass uns in deinem Namen (GL 446)
Zweite Lesung	Röm 14,7–9
Ruf vor dem Evangelium	Halleluja (GL 174,1)
Evangelium	Mt 18,21–35
Predigt	
Glaubensbekenntnis	gemeinsam beten
Fürbitten	
Gabenbereitung	Herr, wir bringen in Brot und Wein (GL 184)
Sanctus	Heilig, heilig, heilig Gott (GL 200)
Hochgebet	
Agnus Dei	Lamm Gottes (GL 207)
Kommunion	Instrumentalmusik
Lied zum Dank	Gott gab uns Atem (GL 468)
Segen	
Zum Auszug	Instrumentalmusik

Predigtgedanken

17. September 2023/24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

70 mal 7

70 mal 7! Unglaubliche 490-mal sollen wir der Schuldner:in ihre Schuld erlassen, dem Schuldigen seine Sünden. Gefordert ist eine permanente Ent-Schuldung für Wiederholungstäter.

Wenn die Zahl nicht ohnehin schon unglaublich hoch wäre – die Erzählung vom König und seinen Knechten (Mt 18,21–35) macht noch einmal unmissverständlich deutlich, welches grenzenloses Engagement Jesus von seinen Jüngern erwartet. Die Zahl 490 ist eine utopisch große Zahl. Sieben ist nach biblischem Verständnis die Zahl der Vollkommenheit (Erschaffung der Welt in sieben Tagen, sieben letzte Worte Jesu, sieben Wunder Jesu ...). Siebzimal siebenmal bedeutet also: Es gibt keine Obergrenze, wenn es darum geht, zu vergeben, Vergebung zu empfangen. Eine solidarische christliche Gemeinschaft gibt immer wieder neu die Chance zum Neu-Anfang, zur Ent-Schuldung, zur Tabula rasa.

Fragen nach dem moralischen Handeln und nach dem guten Leben sind für das Matthäusevangelium konstitutiv (vgl. auch die Bergpredigt, Mt 5–7). Die Frage nach der Realisierbarkeit solcher Spitzenforderungen („Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm die andere hin!“) stellt sich Matthäus nicht. 490 Erfahrungen von Unrecht – 490-mal vergeben, das ist der Anspruch! Und den artikuliert Matthäus sehr prononciert. Was für ein Optimismus in einer Welt, in der es mehr als 490 Gräueltaten zu vergeben gibt. In der jeden Tag neu lange Schatten menschlichen Versagens und tiefe Gräben der Gewalt sichtbar machen: Zukunft und Zusammenhalt werden nur möglich sein, wenn wir einander vergeben. Wenn wir Schlussstriche ziehen und Erbarmen haben.

Eine Unsumme, umgerechnet Milliarden oder Billionen

Es lohnt sich, die Ausgangssituation im Gleichnis, das Jesus erzählt, näher zu betrachten: Der Sklave (die Einheitsübersetzung nähert das griechische ὁ δοῦλος an unseren Sprachgebrauch an und übersetzt mit „Knecht“) schuldet dem König 10.000 Talente. Eine Unsumme, die heute im Bereich der Milliarden oder Billionen anzusiedeln wäre. Damit ist klar: Der antike Arbeitnehmer könnte die Schulden niemals auch nur annähernd begleichen. In seiner Verzweiflung wirft sich der Knecht vor dem König nieder. Von Bibelwissenschaftler:innen und Historiker:innen wissen wir, dass eine solche Proskynese im Orient vor Herrschern und Göttern üblich war, für Mitteleuropäer:innen im 21. Jahrhundert hingegen ist sie mehr als befremdlich – und zugleich unmissverständlich: Wer in tiefster Not sichtbar macht, wie existenziell seine Verzweiflung ist, erniedrigt sich nicht, indem er sich niederwirft. Sondern: Er lüftet sein Geheimnis und öffnet, indem er das Ausmaß des Elends nicht mehr unsichtbar lässt, das Herz dessen, der ihm seine Schuld erlassen kann. Am Anfang jeder Ent-Schuldung steht der Mut, über die eigenen Schulden zu sprechen. Das gilt im biblischen Kontext ebenso wie in unseren Caritas-Schuldnerberatungsstellen. Es gilt aber auch da, wo unsere Schuld sich zulasten unserer Umwelt aufhäuft. Wo mit dem CO₂-Verbrauch der westlichen Welt die Erde insgesamt weit ins Obligo hineingerät.

Wer weiß, dass er die Erde von seinen Kindern geborgt hat, wird mit seinem Lebensstil die Ressourcen nicht einfach verzehren, die für ein glückliches Leben morgen dringlich gebraucht werden. Wer seine persönliche Freiheit heute zulasten der Freiheitsrechte von morgen auskostet, lebt auf Kosten der Zukunft. Wenn uns die große Schuld, die wir mit unserer Lebensweise aufgehäuft haben, erlassen wird, sind wir gefordert, gemeinsam mit denen, die ihrerseits kleinere Schulden haben auflaufen lassen, eine gemeinsame Zukunftsperspektive zu entwickeln. Wer meint, doppelt profitieren zu können, indem ihm seine Schuld erlassen wird, er die Schuld der anderen aber kleinlich eintreibt, dem wird der Neuanfang verwehrt werden. Nur gemeinsam haben wir eine Chance.

Klimaschutz, der allen nutzt

So steckt in der sperrigen Gleichnis-Erzählung am Ende doch eine Ermutigung. Ja, sie hat Anklänge an das, was Dagmar Reemtsma, Großmutter der Klimaaktivistin Luisa Neubauer, ihrer Enkelin mit auf den Weg gab: „Wir haben keine Zeit mehr, darauf zu warten, dass es für alles und jeden genug Regeln gibt. Die ökologischen Krisen werden jeden Tag gefährlicher und jeden Tag schwinden unsere Chancen, das Schlimmste noch zu verhindern. Wir müssen ... heute loslegen. Mitdenken und mitmachen. Und da sind diejenigen, die mehr machen können, natürlich auch mehr gefragt.“ (aus: Gegen die Ohnmacht. Meine Großmutter, die Politik und ich, Tropen-Verlag 2022, S. 23) Diejenigen, die mehr haben, können und müssen mehr (ver-)geben.

Der Deutsche Caritasverband setzt sich in diesem Jahr besonders für einen sozial gerechten Klimaschutz ein: für einen Klimaschutz, der allen nutzt! Und er richtet sich damit gerade auch an diejenigen, deren Lebensweise unsere Erde besonders belastet – an die Menschen mit hohem Einkommen und üppigem Konsum in unseren Breiten. Am Caritassonntag 2023 liest sich das heutige Evangelium insofern als eine Aufforderung, das scheinbar Unmögliche zu wagen: siebzigmals sieben Versuche zu unternehmen, ein nachhaltigeres Leben zu führen. Ohnmacht in Zukunftsmut zu wenden und sich persönlich, verbandlich und politisch für Neu-Anfänge zu engagieren.

*Eva Maria Welskop-Deffaa
Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes*

Gottesdienstfeiern mit Kindern

25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Klimaschutz, der Armen nutzt!

Sozial gerechten Klimaschutz (neu) zu denken weist darauf hin, dass wir in einer eng vernetzten Welt leben. Gerade auch die großen Anliegen der Menschheit können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Wenn etwas verändert werden soll, müssen die Anliegen im wechselseitigen Bezug angegangen werden. Die Möglichkeiten, sich dem Thema Armut in Verbindung mit Klimaschutz sinnvoll zu nähern, sind vielfältig. Bei den vorliegenden Bausteinen zu gottesdienstlichen Feiern mit Kindern haben wir uns am Evangelium des Caritas-Sonntags (Mt 20,1–16) orientiert. Der Text bietet die Möglichkeit, anknüpfend an die Lebenswelt der Kinder, sich dem grundlegenden Gedanken einer sozialen Gerechtigkeit anzunähern.

Die Vorlage ist modular aufgebaut, damit je nach Kontext, in dem der Gottesdienst oder die Katechese stattfinden soll, ein passender Zugang möglich ist. In der Kita oder Schule kann die Bibelstelle zum Beispiel über mehrere Stationen erarbeitet und gottesdienstlich gerahmt werden. In der Kirchengemeinde entsteht vielleicht ein Wortgottesdienst für Kinder und in der sonntäglichen Eucharistiefeyer lassen sich daraus kindgerechte Elemente für die Gestaltung gewinnen. Die Lieder bieten zudem einen eigenen, nicht nur ergänzenden Zugang zum Thema. Den persönlichen Ideen für den Umgang mit den Gottesdienstbausteinen soll so keine Grenze gesetzt sein.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen. Bitte richten Sie Ihre Mail an:

ktk-bundesverband@caritas.de

Paul Nowicki
KTK-Bundesverband

Ulla Janson
Pastorale Begleiterin für Kitas

Herbert Adam
Referat Seelsorge für Kitas im Bistum Speyer

Was ist gerecht?

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Mt 20, 1–16

ZUR VORBEREITUNG – BLICKE IN DEN BIBLISCHEN TEXT:

Jesus erzählt eine Beispielgeschichte, ein Gleichnis. Er lebt mitten unter den Menschen seiner Heimat Galiläa im Norden der römischen Provinz Palästina. Er kennt viele Dörfer rund um den See Genezareth durch seine Arbeit mit seinem Vater, dem Zimmermann Josef. Jesus weiß, was zum Leben gebraucht wird, für einen Menschen oder eine ganze Familie. Das Anwerben der Arbeiter/Tagelöhner ist ihm genauso bekannt wie die Arbeiten, die in einem Weinberg anfallen. Diese Situation aus dem Alltag vergleicht er bei seiner Gleichnisrede mit dem Reich Gottes. Wie sieht ein gerechtes, ein besseres Leben aus, wenn es nach Gottes Regeln geht? Das Anliegen, jeder soll einen Tag satt werden, erregt die Gemüter der Tagelöhner. Die Ärmsten fangen an, sich gegenseitig den einen Denar nicht zu gönnen. Alle, die auf dem Marktplatz stehen und auf ein Arbeitsangebot warten, gehen übrigens mit, als sie gerufen werden. Für die Uhrzeit, zu der sie ein Angebot bekommen, sind sie nicht verantwortlich. Das entscheidet allein der Gutsbesitzer. Der hat einen Weinberg, in dem so viele Trauben reif geworden sind, dass er mehrfach noch Arbeiter holen muss. Arbeit ist genug da und den Denar gibt es für jeden. Auch das ein Merkmal des Reiches Gottes, wie es von Jesus beschrieben wird. Alle werden gebraucht und alle brauchen auch den Mindestlohn, sind darauf angewiesen. Hinter oder besser unter dieser Alltagsgeschichte liegen tiefere Schichten, die Fragen rund um die Beziehung zwischen Gott und den Menschen berühren.

BAUSTEIN: LEBENSWELT UND LEBENSTHEMEN DER KINDER UND FAMILIEN HEUTE

Welche Anknüpfungspunkte lassen sich finden zwischen der Lebenswelt von Kindern und dem Gleichnis? Wenn Kita-Kinder nicht gerade in einer Weinbaugegend aufwachsen, wird ihnen die Arbeit im Weinberg fremd sein. Diese kann mit Fotos vom Weinbau nähergebracht werden oder mit Hilfe der „Sendung mit der Maus“. Hier gibt es vier Sachgeschichten zum Weinbau, in der vierten geht es um die Ernte: www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/weinbau_teil4.php5

Der Fokus des Gleichnisses liegt allerdings nicht darin, dass Jesus den Weinbau erklären will. Er spricht über das Verhältnis von Arbeit und Lohn und lädt damit zugleich ein, neu über die Beziehung zwischen Gott und Mensch und von Mensch zu Mensch nachzudenken.

Ein anderer Anknüpfungspunkt mit Kita-Kindern ist das Essen zu Hause und in der Kita. Beim Einkaufen der Lebensmittel muss dafür bezahlt werden. Wie viel Geld wird für einen Tag gebraucht? Wissen das die Mütter und Väter oder die Hauswirtschaftskräfte der Kita?

Zur Zeit Jesu war ein Denar nötig, um einen Tag leben zu können. Dafür konnte man zum Beispiel einen Krug Olivenöl kaufen. Ein Lamm kostete schon 4 Denare, ein Ochse 100 bis 200 Denare (Miriam Feinberg Vamosh: Essen und Trinken in biblischer Zeit, Patmos 2004).



So sah der Denar aus
Bild: www.pixabay.de

Gerechtigkeit ist ebenfalls ein Lebensthema von Kindern heute. Wer bekommt wann was? Wer darf zum Beispiel länger fernsehen in der Familie? Wer darf in der Kita beim Vorlesen auf dem Sofa sitzen? Wer bekommt das Bobbycar oder den Traktor als Erstes? Diese und andere Beispiele werden in Kinderkonferenzen oder auch spontan in Alltagssituationen auf-tauchen und können ebenfalls wachgerufen werden als Vorbereitung der Gleichniserzählung.

Nicht zuletzt ist Gerechtigkeit ein drängendes Thema, wenn es um die Verteilung von Kita-Plätzen und Betreuungszeiten geht. Kita-Leitungen, Teams und Träger ringen in diesem Feld oft um einen gerechten Umgang mit Kindern und ihren Familien. Wem geben wir den Vorrang? Wer ist verärgert, wenn die Kita-Verantwortlichen gütig sein wollen und die erwartete Reihen-folge nicht einhalten?

Gedanken zu Gerechtigkeit und Liebe macht sich auch Dr. Helmut Jansen, Pastoralreferent in Berlin, in seiner Sketch-Bibel. Er zeichnet Sketchnotes zur Bibel und erzählt, welche Gedanken ihm so zum Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg kommen.

<https://sketch-bibel.de/>

<https://www.youtube.com/watch?v=Kf-njjcxzZc>

BAUSTEIN: SPIEL „ERSTE UND LETZTE“

Die anwesenden Kinder bilden zwei Gruppen.

Aufgabe: Wasser mit einem kleinen Becher so schnell wie möglich von einem Eimer zum anderen transportieren.

Ankündigung: Die Gewinner erhalten Gummibärchen (oder einen anderen attraktiven Preis). Wenn der Wettlauf zu Ende ist und die Siegergruppe feststeht, bekommen sie den ange-kündigten Preis – und die Verlierergruppe bekommt ihn auch.

Reaktionen der Kinder? Ist es gerecht, dass auch die Verlierer Gummibärchen erhalten?

BAUSTEIN: ROLLENSPIEL GLEICHNIS VON DEN ARBEITERN IM WEINBERG

Zunächst werden die Rollen verteilt: Gutsbesitzer, Arbeiter, Verwalter

Das Gleichnis wird frei erzählt. Als Vorlage kann zum Beispiel dienen:

Frank Hartmann: Die Arbeiter im Weinberg. Kamishibai Bildkartenset Don Bosco Medien (1. Aufl. 2018)

<https://www.donbosco-medien.de/die-arbeiter-im-weinberg-kamishibai-bildkartenset/t-1/3329>

Wer angeworben wird, erhält ein Umhängeschild mit einer aufgemalten Uhr (6 Uhr, 9 Uhr usw.). Bei Vers 8 wird die Erzählung unterbrochen und die Kinder rechnen mit den Erzieher:innen aus, wer wie viele Stunden gearbeitet hat. Entsprechend wird für jede Arbeitsstunde ein Stein vor das jeweilige Kind gelegt. Viele Steine entsprechen dann vielen Stunden Arbeit. Das ist auch für jüngere Kinder verständlich. Dann geht die Geschichte weiter. Alle erhalten, wie es im Schrifttext berichtet wird, vom Verwalter den ursprünglich vereinbarten Lohn von einem Denar. Angefangen wird bei den Arbeitern, die zuletzt gerufen wurden.

BAUSTEIN: NACHGESPRÄCH

Reaktionen der Kinder? Was sagen die, die schon am frühen Morgen mit der Arbeit angefangen haben, was sagen die, die ganz am Schluss zur Arbeit geholt wurden?

Jesus will eine Beispielgeschichte erzählen. So stellt er sich vor, dass es gerecht ist?

Was haltet ihr davon?

Was hätten die Arbeiter gemacht, die in der letzten Stunde gerufen wurden, wenn sie den Denar nicht bekommen hätten? Ein Denar wird ja gebraucht, um einen Tag satt zu werden ...

BAUSTEIN: PERSPEKTIVWECHSEL

Der Religionspädagoge Frieder Harz erzählt das Gleichnis aus der Sicht des zuletzt angeworbenen Arbeiters. Ein interessanter Perspektivwechsel, der zum Theologisieren anregt.

<https://www.frieder-harz.de/pages/rel.paedagogische-beitraege/erzaehlen/erzaehlungen-zur-bibel/bibelgeschichten/gleichnisse/ein-denar-fuer-alle.php>

BAUSTEIN: FÜRBITTGEBET

Vor jeder Fürbitte werden einleitende Sätze vorgetragen. Dabei soll sich jedes Kind/jeder Erwachsene einen ganz konkreten Menschen vorstellen, an ihn denken und ihn im Gebet vor Gott bringen. Nach einer kleinen Pause wird die Fürbitte mit dem entsprechenden Gebetsruf abgeschlossen. Eine Kerze wird zu jeder Bitte angezündet und im Bodenbild oder auf dem Altar abgestellt.

Lasst uns beten für Menschen, die wir vor unseren inneren Augen haben und die uns am Herzen liegen:

Für ein glückliches, fröhliches Kind

- das sich über viele Freunde im Kindergarten freut
- das sich über eine Geburtstagsfeier freut
- oder aus einem völlig anderen Grund

Herr, sei diesem Kind nahe. ... und wir zünden eine Kerze an

Für ein trauriges Kind

- weil sein Haustier gestorben ist
- weil es sich ungerecht behandelt fühlt
- oder aus einem völlig anderen Grund

Für ein Kind an einem neuen Lebensabschnitt

- weil es neu in den Kindergarten kommt
- weil es in die Schule kommt
- oder aus einem völlig anderen Grund

Für einen Menschen, dem wir sehr dankbar sind

- weil er oder sie uns aus großer oder kleiner Not gerettet hat
- weil er oder sie sie uns auf unserem Lebensweg begleitet hat
- oder aus einem völlig anderen Grund

Herr, sei diesem Kind nahe. ... und wir zünden eine Kerze an

Für ein Kind, das gerade krank ist

- weil es vielleicht einen lästigen Schnupfen hat
- weil es an einer schlimmen Krankheit leidet
- oder aus einem völlig anderen Grund

Für einen Menschen, der schon gestorben ist

- vielleicht in diesem Jahr
- vielleicht in einer Zeit, bevor wir selbst geboren wurden
- oder zu einem anderen Zeitpunkt

Für die Menschen, die jetzt links und rechts neben mir sitzen

Herr, sei diesem Kind nahe. ... und wir zünden eine Kerze an

BAUSTEIN: LIEDER

Thema: Eröffnung

- Unser Kreis hat Platz für viele:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/7.08%20Unser%20Kreis%20hat%20Platz.pdf>
- Guten Tag, hallo:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/7.01%20Guten%20Tag,%20hallo.pdf>

Thema: Gott hat ein Herz für uns Menschen

- Gott hat ein Herz für uns Menschen:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/1.07%20Gott%20hat%20ein%20Herz.pdf>
- Gestern, heute und morgen:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/1.04%20Gestern%20heute%20und%20morgen.pdf>

Thema: Frohe Botschaft

- Jesu Frohe Botschaft:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/3.03%20Jesu%20frohe%20Botschaft.pdf>
- Sein Wort in unsrer Mitte:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/1.12%20Sein%20Wort.pdf>

Thema: Rechte der Kinder:

- Unser-tägliches-Brot-Rap:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/9.06%20Unser%20taegliches%20Brot.pdf>

Thema: Segen

- Gott des Lebens segne uns:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/1.02%20Gott%20des%20Lebens.pdf>
- Es begleite dich:
<https://www.lieder-werkstatt.de/images/pdf/1.05%20Es%20begleite%20dich.pdf>

(Die Rechte der Lieder liegen beim Autor, Herbert Adam. Für den nichtkommerziellen Bereich für Kita und Gemeinde dürfen die Lieder kostenfrei kopiert und genutzt werden. Es sind daher keine Gema-Gebühren zu entrichten.)

*Ulla Janson
Pastorale Begleiterin für Kitas im Bistum Speyer, Dekanate Ludwigshafen und Speyer*

*Herbert Adam
Referat Seelsorge für Kitas im Bistum Speyer*



Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e. V.
Kommunikation und Medien
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon 0761 200-884
E-Mail: kampagne@caritas.de
www.caritas.de/klimaschutz

Redaktion: Teresa Wieland
(02/2023)